

## **Thema Asthma-Verleugnung**

Dieses Rollenspiel soll illustrieren, dass Patienten sich manchmal weigern, ihren Zustand zur Kenntnis zu nehmen und deswegen eine Behandlung ablehnen. In diesem Rollenspiel weiss die Patientin Bescheid, dass es eigentlich sinnvoll wäre, prophylaktisch Steroide zu inhalieren, die nötigen Informationen hat sie. Obwohl es sicherlich sinnvoll ist, das Verständnis des Patienten noch einmal sicherzustellen, geht es im Wesentlichen darum, mit dem Patienten darüber zu diskutieren, dass er sich nachgerade ‚weigert‘, die Diagnose eines Asthma bronchiale zu diskutieren; ein ausschliesslich an der Informationsvermittlung orientiertes Vorgehen ist nicht ausreichend. Man kann dieses Skript komplexer gestalten, indem man die Zahl der Spitaleinweisungen erhöht, die Patientin als schwanger darstellt oder das Ausmass des Widerstandes gegen jegliche Form von Steroideinnahme intensiviert.

### **Patienteninstruktion**

Sie sind ein Mann/eine Frau ungefähr in Ihrem Alter, die vor fünf Jahren nach einer Rauchexposition ein mässig ausgeprägtes Asthma entwickelt hat (bei der Arbeit/beim Hobby, ganz wie Sie möchten; aber bitte keinen Haftpflichtprozess fantasieren!). Bei Ihrer jetzigen Arbeit müssen Sie sich körperlich nicht anstrengen, d. h. Sie kommen mit einem gewissen Ausmass von Atemnot ganz gut zurecht, Sie brauchen allerdings Ihre Stimme - vielleicht als Lehrer. Sie haben sonst keine wesentlichen medizinischen Probleme und Sie rauchen nicht. Sie wurden allerdings einige Jahre zuvor als Asthmanotfall ins Spital eingewiesen. Sie benutzen Salbutamol-Spray (einen kurz wirksamen Bronchodilatator, 2 Hübe alle 4 - 6 Std.), der Sie teilweise entlastet, Ihre Beschwerden aber nicht vollständig zum Verschwinden bringt. Ihr Bruder/Ihre Schwester hatte über viele Jahre ein schweres Asthma und an diesem Beispiel haben Sie sehr wohl miterleben können, dass Steroidinhalationen im Prinzip gut funktionieren. Sie selber können sich mit dieser Idee aus zwei Gründen nicht anfreunden: zunächst einmal hassen Sie die Diagnose Asthma, Sie lehnen die Erkrankung ab und damit auch die Behandlung. Sie sind eher bereit, die Symptome zu tolerieren als zu „akzeptieren“, dass Sie mehr Behandlung bräuchten, vor allem Behandlung mit Steroiden. Man hat Ihnen Steroide bereits mehrfach verschrieben, jeweils nach den Spitaleinweisungen, Sie haben aber trotz einer spürbar guten Wirkung dazu geführt, dass Sie Halsschmerzen bekamen und dass Ihre Stimme heiser wurde, was für Sie bei der Arbeit nicht akzeptierbar erscheint. Man hat Ihnen einen Plastikspacer (einen Ballon, den man zwischen Pümpchen und Mundstück einsetzt) gegeben, um mit diesen Komplikationen besser umzugehen, aber Ihnen ist schon der Anblick dieses Gerätes im Badezimmer zuwider, dass Sie und alle anderen zu Hause an Ihren Zustand erinnert.

Deswegen benutzen Sie Vicotide (ein Steroid-Spray) eigentlich nur dann, wenn es Ihnen schlechter geht, z. B. im Zusammenhang mit Erkältung, dann benutzen Sie es für einige wenige Wochen als letzte Rettung. Offenkundig stört Sie der Salbutamol-Spray nicht so sehr, das funktioniert halt und Sie brauchen es. Es würde Ihnen eigentlich wenig ausmachen, wenn Sie irgendeine Pille nehmen könnten, um dem Asthma abzuhelpen und Sie wären gerne weniger behindert durch Ihre Asthmaerkrankung. Irgendwo wissen Sie schon, dass Sie eigentlich ein bisschen unvernünftig im Umgang mit Ihrem Asthma sind.

### **Info für den Arzt/die Ärztin:**

Dieser Patient hat vor fünf Jahren nach einer Exposition mit schädlichen Dämpfen Asthma entwickelt. Die Patientin kommt nur selten zu Kontrollbesuchen, berichtet dann über einen nur sporadischen Gebrauch von Vicotide und hat der Instruktion, doch regelmässig Steroide zu inhalieren, keine Folge geleistet. Von den Rezepten her können Sie nachrechnen, dass Sie ungefähr 8 Stösse Salbutamol und 0 - 1 Stösse Vicotide/Tag verbraucht. Einige Jahre zuvor war die Patientin als Notfall mit einer schweren akuten Exazerbation des Asthma hospitalisiert. Der Peak Expiratory Flow liegt ungefähr bei 60% des Normwertes, und Sie machen sich Sorgen, dass bald einmal eine erneute Spitaleinweisung als Notfall notwendig sein wird.